

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Juni 2022



**VIelfältige Erfahrungen in der
DEMOKRATIEWERKSTATT 2021/22**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dieser Juniausgabe der Demokratiewerkstatt aktuell blicken wir zurück auf ein abwechslungsreiches und erfolgreiches Workshop-Jahr. Anhand einiger ausgewählter Beiträge möchten wir Ihnen die Vielfalt dessen vorstellen, was im Laufe des letzten Jahres in unseren Workshops erarbeitet und inhaltlich umgesetzt wurde. Dazu zählt immer auch die Beschäftigung mit ganz aktuellen Themen, derzeit

beispielsweise die Auseinandersetzung mit der viel diskutierten Wissenschaftsskepsis. Neben den Online-Werkstätten konnten seit einigen Wochen endlich auch wieder Präsenzworkshops abgehalten werden. Beim Lehrlingsforum beschäftigten sich Lehrlinge im Alter von 15 bis 24 Jahren mit Inhalten zu Politik, Mitbestimmung und Demokratie. Und nicht zuletzt konnten beim Jugendparlament Schülerinnen und Schüler einen Tag lang nachvollziehen, was es heißt, Abgeordnete oder Abgeordneter zum Nationalrat zu sein. Auch einige innovative Formate wurden von uns im letzten Jahr umgesetzt, wie etwa fünf Zukunftswerkstätten zu gesellschaftlich relevanten Frage-

stellungen im Rahmen der „Konferenz zur Zukunft Europas“. In der Demokratiewerkstatt entstehen neben Zeitungsbeiträgen auch Filme und Podcasts. Verschaffen Sie sich selbst unter www.demokratiewerkstatt.at einen Eindruck über das große Spektrum an Inhalten und Formaten.

Wir danken den Kinder und Jugendlichen, die motiviert und engagiert an den Workshops teilgenommen haben und auch den pädagogischen Teams in den Schulen, die diese Teilnahme organisiert und ermöglicht haben. Wir wünschen einen erfolgreichen Schuljahresabschluss und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst!

Sonderworkshop „Grundrechte“

IN DEN PODCAST HINEINGEHÖRT ...

Mit dem Thema Grundrechte beschäftigte sich die 4A der Volksschule Theresianum am 05.05.2022 intensiv. Auch konnten die Schüler*innen einen Experten zum Thema Grundrechte interviewen, Herrn Christoph Konrath. Aufgeteilt in drei Teams arbeitet die Schüler*innen zu den Themen:

- Demokratie und Grundrechte
- Wo stehen die Grundrechte geschrieben?
- Meine Grundrechte!

Lesen Sie im folgenden Ausschnitte des im Rahmen des Workshops entstandenen Podcast:

Schüler:innen: „Hallo! Wir sind die 4A aus der Volksschule Theresianum. Unsere Schule ist im 4. Bezirk in Wien auf dem Planeten Erde. Wir sind 9 und 10 Jahre alt. Wir sind dieses Mal in der Demokratiewerkstatt und bei uns geht es heute um Demokratie und Grundrechte. Wir dürfen auch einen Gast begrüßen. Einen Experten für Grundrechte – Christoph Konrath. Let's go!“

Demokratie und Grundrechte

Schüler:innen: „In der Demokratie sind uns einige Sachen sehr wichtig, zum Beispiel, dass wir frei wählen können. Wir sind alle unterschiedlich, wir haben verschiedene Meinungen und das ist auch gut so. Das ist in einer Demokratie wichtig. Rechte sorgen dafür, dass es uns gut geht. Das ist das Ziel von Demokratie. Die wichtigsten Rechte werden Grundrechte genannt. Grundrechte sind zum Beispiel, das Recht auf Leben, Freiheit der Berufswahl und Berufsausbildung, Recht auf Bildung und noch einiges mehr.“





„alles‘, das Parlament, die Regierung, die Gerichte, in guter Form sind und funktionieren. Und dabei ist es ganz wichtig, dass es auch die Grundrechte gibt. Das wir uns darauf verlassen können, dass wir in dieser ‚guten Verfassung‘ leben.“

Meine Grundrechte!

Schüler:innen: „Unser Alltag würde ohne Grundrechte ganz anders aussehen, denn die Grundrechte sichern uns Freiheiten und Rechte. In einer Demokratie sind das Wahlrecht und das Versammlungsrecht besonders wichtige Grundrechte. Wenn sich jemand nicht an Gesetze hält, können wir unsere Rechte einfordern. Wir können das bei Behörden tun – zum Beispiel bei der Polizei oder bei Gerichten. Wir Kinder und Jugendliche können uns außerdem an besondere Stellen wenden. Zum Beispiel die Kinder- und Jugendanwaltschaft.“

Ausschnitt aus dem Interview:

Schüler:innen: „Warum sind Grundrechte in der Demokratie eigentlich wichtig?“

Herr Konrath: „In einer Demokratie sollen möglichst viele mitentscheiden können und wir leben in einer Demokratie, wo ein jeder und eine jede von uns Rechte hat, die ganz wichtig sind. Und diese Rechte sind auch so etwas wie die absolute ‚Grenze‘, woran sich alle halten müssen und die wir beachten müssen. Das sind die Grundrechte! In einer Demokratie können wir nicht einfach beschließen, was wir wollen, sondern wir leben in einer Demokratie in der jeder und jede Grundrechte hat. Und die haben wir, damit wir frei und möglichst gleich zusammenleben können.“

Wo stehen die Grundrechte geschrieben?

Schüler:innen: „Die Verfassung beinhaltet wichtige Prinzipien und Regeln. Man kann sie nicht so leicht abändern. In der Verfassung stehen auch viele Rechte, zum Beispiel die Grundrechte. Grundrechte sind nicht nur für Erwachsene, sondern auch für alle Menschen, also auch für uns Kinder. Wir finden es wichtig, dass es diese Rechte gibt.“

Ausschnitt aus dem Interview:

Schüler:innen: „Warum stehen die Grundrechte in der Verfassung?“

Herr Konrath: „Wenn wir von Verfassung sprechen, dann schauen wir uns an, wie ist das Ganze. Wenn ein Fußballer in einer guten Verfassung ist, können wir erwarten, er kann gut spielen. Und wenn ein Staat in einer ‚guten Verfassung‘ ist, dann wissen wir, dass

Ausschnitt aus dem Interview:

Schüler:innen: „Was ist der Unterschied zwischen Grundrechten und Kinderrechten? Und was haben sie gemeinsam?“

Herr Konrath: Wir sagen, dass Grundrechte, die wichtigsten Rechte sind, die ein jeder und eine jede haben soll, also die grundlegenden Rechte, auf dem alles aufbaut. Vor 30-40 Jahren hat man gesagt, dass auch jedes Kind Grundrechte hat und die erklären, was für Kinder besonders ist. Daher nennt man diesen Teil von Rechten die man aufgeschrieben hat Kinderrechte. Und da gehört zum Beispiel dazu, dass Kinder ein Recht auf Freizeit und Spiel haben sollen. Weil ihr kennt das vielleicht auch, dass es Länder gibt in denen es nicht möglich ist, dass man in die Schule gehen kann. Oder es etwas ganz Besonderes ist, zu sagen, Kinder haben ein Recht, dass man ihre Meinung hört. Es ist aber wichtig, dass man Kinderrechte genau erklärt, und zwar in einer Sprache, die auch Kinder gut verstehen.“



... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Wir hatten heute Premiere, und machten uns auf den Weg eines Gesetzes. Es war uns allen eine Ehre, mit dem tollen Team der Demokratie-Werkstatt uns auf zu machen Richtung Demokratiewerkstatt-Profi. Danke!“
1A, MS Albrechtsberg

„Unsere Erwartungen wurden sogar noch übertroffen! 1000 Dank!“

4B, VS im Theresianum

„Wir bedanken uns ganz herzlich für die professionelle Aufbereitung des Workshops ‚Wie informiere ich mich?‘. Die Schüler:innen nehmen wertvolle Erfahrungen mit nach Hause. Danke!“
4B, SMS Mondsee

„Vielen Dank für den lehrreichen Vormittag zum Thema EU! Unsere Schülerinnen und Schüler konnten sich mit Sicherheit viele Informationen mitnehmen und bereits ihren eigenen Podcast ‚produzieren‘!“
4B, MS Prambachkirchen

GÄSTEBUCH

„Die 4C Klasse der NMS Leobersdorf bedankt sich für den informativen Vormittag und die Durchführung des Workshops ‚Den Gesetzen auf der Spur‘. Wir wollen den Workshop mit einem geschichtlichen Zitat beschließen: Es war sehr schön. Es hat uns sehr gefreut!“

4C, NMS Leobersdorf

„Die Klasse 3C, MS Karlsplatz durfte einen wunderbaren Vormittag in der Demokratiewerkstatt verbringen. Die Kinder arbeiteten am Thema ‚Zeitreise: die Republik erforschen‘. Danke für diesen wertvollen Beitrag, den Sie damit für Schulen und deren Kinder leisten. Sie sind ja die Zukunft, sollten unsere demokratischen Werte schätzen und kennen lernen und auch verstehen, dass Demokratie auch bei uns ein langer Weg war und nicht selbstverständlich ist.“

3C, MS Karlsplatz

„Danke für diesen informativen, lehrreichen und dennoch sehr produktiven Workshop mit uns. Danke auch für die tolle Betreuung und Zeit mit einem Nationalratsabgeordneten! Alles Gute weiterhin für Eure wichtige, tolle Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen.“

4C, MS Ottensheim

„Liebe Leute der D-Werkstatt, vielen Dank für euren Einsatz und eure tolle Arbeit. Es hat uns sehr bei euch gefallen und das Gespräch mit den Politikern war super. Wir werden uns sicher wieder sehen.“

4B, MS Höchst aus Vorarlberg

Werkstatt PolitikerInnen

DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT

Ella (13), Daniel (13), Goldy (14) und Oscar (14)

Das österreichische Parlament ist zuständig für die Gesetzgebung: Gesetze, die für ganz Österreich gelten. Außerdem kontrolliert es die Bundesregierung. Im Parlament treffen sich Politiker:innen, um zu diskutieren. Das Parlament besteht aus zwei Kammern. Diese Kammern sind Nationalrat und Bundesrat. Warum ist das so?

Der Nationalrat

Der Nationalrat setzt sich aus 183 Abgeordneten zusammen und wird immer für eine maximal 5-jährige Periode, bei den Nationalratswahlen, gewählt. Er kontrolliert die Arbeit der Regierung. Der Nationalrat übt die Gesetzgebung aus. Die Abgeordneten sind direkt vom Volk gewählt. Der Nationalrat setzt sich aus unterschiedlichen Parteien zusammen. Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Er kann jederzeit mit einfacher Mehrheit seine Auflösung beschließen. Die Tagungen beginnen nach der Sommerpause grundsätzlich Mitte September und dauern bis Mitte Juli des darauffolgenden Jahres.

Der Bundesrat

Der Bundesrat ist eine der beiden Kammern des österreichischen Parlaments. Er vertritt die Interessen der Bürger:innen der einzelnen Bundesländer. Es gibt insgesamt 61 Bundesräte und Bundesrätinnen. Bundesländer mit mehr Bürger:innen entsenden mehr Vertreter:innen. Das größte Bundesland hat 12 und das kleinste hat 3 Vertreter:innen. Die Vertreter:innen werden nicht direkt von den Bürger:innen gewählt, sondern von den Landtagen entsandt.

Unser Workshop hatte auch eine Besonderheit. Wir hatten nämlich eine Delegation aus dem israelischen Parlament zu Besuch, mit der wir uns auch unterhalten konnten.

Interview mit unseren Gästen

Laut unseren Gästen, Frau Bundesrätin Gruber-Pruner und Herrn Abgeordneten Taschner, sind die Unterschiede zwischen Nationalrat und Bundesrat sehr groß. Der Nationalrat ist nicht nur die „größere Kammer“ von beiden, er ist auch „der Erste“, der über neue Gesetze abstimmt. Trotzdem, das haben die beiden auch betont, ist der Bundesrat genauso wichtig.



Das österreichischen Parlament besteht aus dem Bundesrat und dem Nationalrat.



Im Gespräch mit dem Parlamentsdirektor des israelischen Parlaments Knesset, Gil Segal.

Werkstatt Europa

EUROPÄISCHE UNION ERKLÄRT

Felix (14), Mohammed (15), John (15), Fabian (14), Matthias (14), Sarah (13) und Zilan (15)

Wir erklären euch in unserem Artikel, wie die Europäische Union funktioniert. Dabei fokussieren wir uns auf die Arbeit des EU-Parlaments.

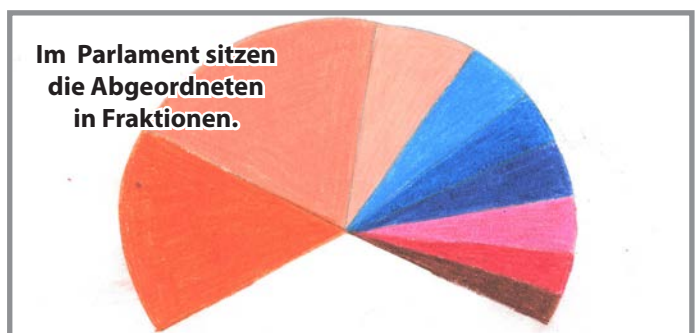
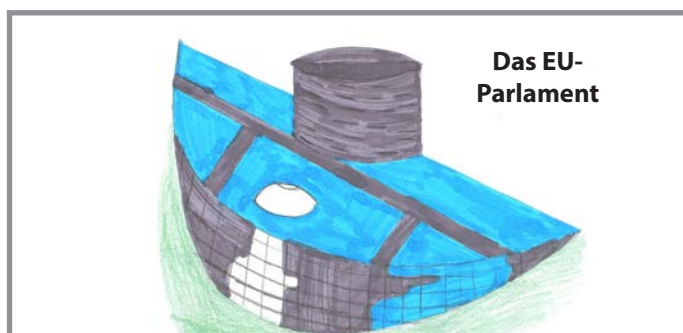
In der EU leben ca. 450 Mio. Menschen. Damit so viele Menschen friedlich zusammen leben können, braucht es Gesetze und Regeln. Wir stellen euch heute vor, wie diese in der EU erarbeitet werden. Das EU-Parlament arbeitet im Interesse der EU-Bürger:innen und vertritt diese. Es beschließt gemeinsam mit dem Rat der EU die Gesetze. Die Gesetzesvorschläge macht die EU-Kommission. Der Europäische Rat und der Rat der EU arbeiten im Interesse der Mitgliedstaaten. Der Europäische Rat besteht aus den Staats- und Regierungschefs und bestimmt die politische Richtung der EU. Im Rat der EU sitzt ein:e Minister:in pro Mitgliedstaat. Die Gesetze, die in der EU beschlossen werden, gelten für alle Mitgliedstaaten. Bei Streit über Gesetze entscheidet der Europäische Gerichtshof.

Die EU ist eine riesige Demokratie. In einer Demokratie sollen alle mitbestimmen und die Macht soll verteilt sein. Deswegen gibt es diese fünf Organisationen, die verschiedene Aufgabenbereiche wie Gesetzgebung, Kontrolle oder Verwaltung haben. So kann jedes EU-Land mitbestimmen und an einem friedlichen Zusammenleben mitarbeiten.

Das EU-Parlament

Jetzt beschreiben wir das Europäische Parlament noch genauer. Das Parlament hat ganze 705 Abgeordnete. Es hat seinen offiziellen Sitz in Straßburg (Frankreich). Das Europäische Parlament arbeitet aber an drei verschiedenen Orten: Straßburg (Frankreich), Brüssel (Belgien) und Luxemburg (Luxemburg).

Das EU-Parlament beschließt Gesetze, übt demokratische Kontrolle über alle Organe der EU aus und genehmigt gemeinsam mit dem Rat der EU Geldmittel der EU. Im EU-Parlament wird viel diskutiert und nicht immer sind sich alle einig. Im Parlament werden viele verschiedene Sprachen gesprochen. Deswegen gibt es viele Dolmetscher:innen, die Sprachen übersetzen können. Im Parlament sitzen die Abgeordneten nach Fraktionen geordnet. Fraktionen sind Zusammenschlüsse von Parteien, die ähnliche Werte vertreten. Fraktionen sind zum Beispiel: Fraktion der Europäischen Volkspartei, Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament, Renew Europe Fraktion oder Fraktion der Grünen/ Freie Europäische Allianz. Wir finden es wichtig, dass man sich informiert, bevor man wählt. Wenn man sich auskennt, kann man auch besser mitbestimmen. Wenn keine:r mehr wählen geht, dann könnte es sein, dass nur mehr eine Person alles entscheidet. Das ist dann keine Demokratie mehr und es werden nicht mehr alle Meinungen berücksichtigt.



ONLINE Lehrlingsforum Demokratie

Sind wir alle vor dem Gesetz gleich?

Was ist Gleichheit?

Wir haben uns heute mit dem Thema Gleichheit beschäftigt. Zuerst haben wir uns selbst gefragt, was Gleichheit für uns bedeutet? Für uns heißt Gleichheit, dass jede:r einzelne von uns dieselben Rechte und Pflichten hat. Für alle gelten dieselben Gesetze, egal ob man z. B. reich oder arm, männlich oder weiblich ist. In einer Demokratie bedeutet Gleichheit, dass alle Bürger:innen vor dem Gesetz gleich sind und sich auch der Staat daran halten muss.

Gesetzliche Verankerung von Gleichheit

Nun sehen wir uns an, wo die Gleichheit im österreichischen Gesetz verankert ist. Die Antwort: in der Verfassung. Die Verfassung ist der Grundbauplan eines Staates, wo die wichtigsten Gesetze gesammelt sind. Aus diesem Grund sind Verfassungsgesetze auch nicht so einfach zu ändern wie andere Gesetze. Benötigt man normalerweise eine einfache Mehrheit, um ein Gesetz zu beschließen bzw. zu verändern, wird bei Verfassungsgesetzen eine Zweidrittelmehrheit verlangt. In der Verfassung finden sich viele Aspekte, die Gleichheit sichern. Dort befindet sich u. a. der Grundsatz: „Alle Staatsbürger sind vor dem Gesetz gleich.“ (Artikel 7 des Bundes-Verfassungsgesetzes). Das bedeutet, dass kein Mensch mehr wert ist als der andere. Das Wahlrecht ist ein Beispiel für ein Verfassungsgesetz, das Gleichheit garantiert, denn es besagt, dass jede Stimme gleich viel wert ist.

Gleichheit - auch in der Realität?

Wie man sieht, ist das Prinzip der Gleichheit in vielen Gesetzen verankert. Ist das aber in der Realität wirklich so umgesetzt? Dieser Frage widmen wir uns jetzt. Zu einer angeregten Diskussion bei uns führte das Thema Kopftuch. Wir haben uns zum Beispiel gefragt, warum eine Frau in manchen Firmen aus religiösen Gründen kein Kopftuch tragen darf, es aber im selben Unternehmen in Ordnung ist, wenn eine Frau aus modischen Gründen ein Tuch am Kopf trägt. Sollte man das Kopftuch nicht als Kleidungsstück ansehen, wie eine Krawatte? Das denken zumindest wir.

Obwohl wir alle gleich sind, sind wir doch unter-

schiedlich. Wir haben alle dieselben Rechte, sind aber vielfältig, da wir unterschiedliche Meinungen haben, unterschiedlich aussehen etc. Wenn wir an unser Beispiel mit dem Kopftuch denken, könnte es sein, dass die Frau mit dem Kopftuch aufgrund eines Vorurteils benachteiligt wurde. Vorurteile sind einer Demokratie ein Dorn im Auge, denn sie können zu einer Spaltung in der Gesellschaft führen. Vorurteile können auch dazu führen, dass Menschen ungleich behandelt werden. Das soll aber nicht sein! Wir sehen hier Handlungsbedarf, denn sind wir nicht alle gleich vor dem Gesetz?

Wir sehen aber nicht nur von Seiten des Staates Handlungsbedarf. Die Verantwortung, gegen Vorurteile vorzugehen, liegt auch bei den Bürger:innen. Wir alle sollten vorurteilsfrei auf Menschen zugehen und aktiv etwas gegen vorgefasste Meinungen unternehmen.

Vorurteile

Werden Menschen aufgrund eines Merkmals, wie z. B. ihrer Religion oder ihres Aussehens vorverurteilt, spricht man von Vorurteilen. Vorurteile können zu einer ungleichen Behandlung von Menschen führen.



Momo, Magdalena, Hüsna und Sarah

Werkstatt ZeitzeugInnen

DIE VERGANGENHEIT DARF SICH NICHT WIEDERHOLEN

Betjana (16), Fatemeh (17), Orit (16), Sana (16) und Zehra (15)

Demokratie und Diktatur sind Gegensätze wie Himmel und Hölle. In der Vergangenheit gab es eine Zeit, in der Minderheiten alle ihre Rechte verloren. Das darf sich nie wieder wiederholen.

Demokratie bedeutet, dass die Mehrheit entscheidet. Es bedeutet aber auch, dass man auf die Minderheiten und ihre Rechte eingeht. Die Menschen sollen selbst entscheiden können, wie sie leben wollen, welche Sprache(n) sie sprechen, wo sie leben, welche Veranstaltungen sie besuchen, welche Religion sie ausüben wollen, welche Vereine sie gründen wollen. Vielfalt ist in der Demokratie wichtig. Die Rechte der Volksgruppen in Österreich vor der Diktatur: Sie konnten in der Schule ihre Sprache lernen, ihre Sprache sprechen und es gab viele Vereine.

In einer Diktatur entscheidet ein Mächtiger oder eine mächtige Gruppe, es gibt keine fairen Wahlen. Die Nationalsozialist:innen haben die Rechte der Volksgruppen in Österreich eingeschränkt. Sie durften zum Beispiel ihre Sprache nicht mehr sprechen, ihre Kultur nicht mehr leben und sie wurden zum Teil deportiert. Das Ziel war die „Germanisierung“. Das war das Gegenteil von Vielfalt. Die Germanisierung steht für Diskriminierung, die Aufhebung der Menschenrechte und Freiheitsbeschränkung.

Interview mit Dr. Katja Sturm-Schnabl

Frau Sturm-Schnabl hat uns berichtet, dass sie, als die nationalsozialistische Diktatur begonnen hat, nicht mehr slowenisch sprechen durfte. Slowenische Kinder durften auch nicht mehr in die Schule gehen. Als sie sechs Jahre alt war, wurde ihre Familie

von den Nationalsozialist:innen deportiert. Mit der Deportation wurde ihr klar, dass sie weniger Rechte als die Deutschen hatte. Während der Deportation erlebte sie einen großen Schock, als ihr bewusst wurde, dass ihr Vater sie nicht mehr beschützen konnte, da er selbst machtlos gegenüber der Gewalt war. Darüber hinaus wurde ihnen ihr Grundbesitz weggenommen. Daraufhin wurde sie mit anderen Slowen:innen in ein Lager gebracht und zu Zwangsarbeit gezwungen. Drei Jahre musste sie in dem Lager leben und wurde sehr schlecht behandelt. Schließlich wurde das Lager von den Alliierten befreit. Obwohl die Diktatur vorbei war, hat sie sich danach nicht gleichberechtigt gefühlt. Sie wurde in der Schule diskriminiert. Bis heute hat sie viele Erinnerungen im Kopf und teilte sie uns mit. Wir haben noch gefragt, was sie sich von der Demokratie heute wünscht: Sie wünscht sich Transparenz und Vielfaltigkeit.

So etwas darf nie wieder passieren... Wir bestimmen die Zukunft. Wir können von der Vergangenheit lernen, damit so etwas nicht wieder passiert. Wir können uns dafür einsetzen, dass Menschen gleich behandelt werden, egal welche Hautfarbe oder Herkunft sie haben oder ob sie behindert sind. Man sollte Personen nicht ausschließen, weil sie einer Minderheit angehören.



Vielfalt ist ein wichtiger Bestandteil von Demokratie. Es soll nicht nur „eine Farbe“ geben, sondern viele verschiedene.

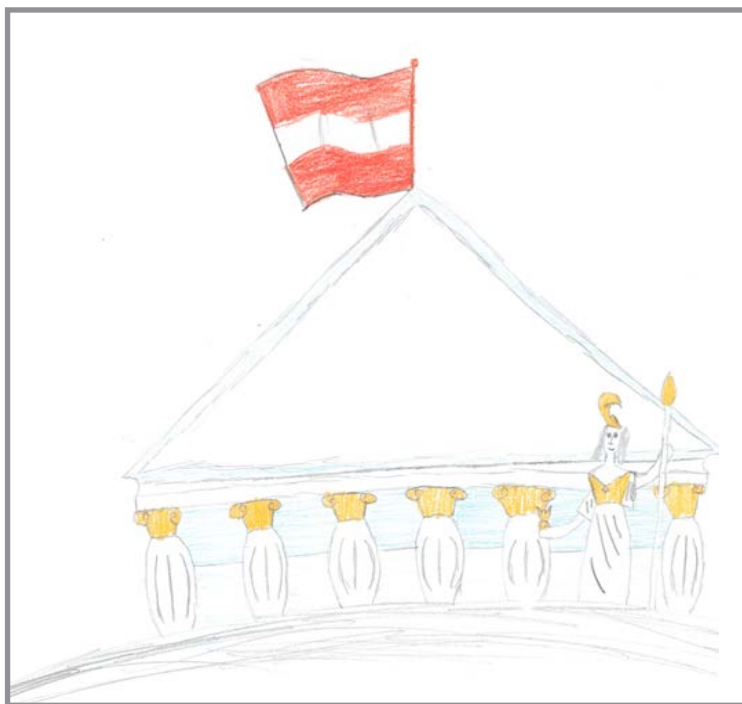


Werkstatt Zeitreise

PARLAMENT UND PRESSEFREIHEIT

Emil (10), Aleksey (10), Selma (10) und Anna (9)

Wir erzählen euch, warum Pressefreiheit so wichtig ist und was Propaganda anrichten kann.



Im Parlament sitzen Politiker:innen, die darüber diskutieren, welche Gesetze eingeführt werden sollen. Danach wird abgestimmt, wer dafür ist oder nicht. Die Mehrheit bestimmt. Im Parlament werden alte Gesetze verändert oder neue eingeführt. Es gibt 183 Abgeordnete im Nationalrat und 61 Bundesrät:innen, die im Bundesrat sitzen.

Reporter*innen berichten darüber, was im Parlament passiert. Dabei dürfen sie nicht lügen. Die Wahrheit brauchen wir, um gute Entscheidungen treffen zu können, z. B. bei der Wahl. Deswegen gibt es Pressefreiheit in einer Demokratie. Ohne Pressefreiheit würden wir nicht die Wahrheit erfahren und vielleicht die falschen Politiker:innen wählen. Pressefreiheit bedeutet, Politiker:innen dürfen nichts vor der Presse verheimlichen. Reporter:innen dürfen über alles berichten, ohne Angst haben zu müssen dafür ins Gefängnis zu kommen.

Das war nicht immer so. Als Österreich keine Demokratie war, z. B. zur Zeit des Nationalsozialismus, gab es Propaganda. Das bedeutet, Politiker:innen wollen dir etwas Bestimmtes einreden, um deine Ge-

danken und Meinung zu manipulieren. So kann es ihnen nämlich gelingen, ihre Ziele umzusetzen und z. B. Leute dazu zu bringen, in den Krieg zu ziehen und Unschuldige zu töten. Dafür wurden damals Zeitungen, Radio, Plakate und das Kino verwendet. Ohne Pressefreiheit würde Österreich nicht in Frieden leben können. Dafür finden wir es wichtig, dass alle mitbestimmen können. Damit das geht, müssen wir uns gut informieren können.



ONLINE Werkstatt Parlament

WAS WIRD IM PARLAMENT DISKUTIERT?

Linus (13), Vincent (12), Michi (12), Yannis (12), Kilian (11) und Sophie (11)

In unserem Beitrag geht es um das Parlament. Wir erklären euch, warum wir uns für Politik und Gesetze interessieren. Wir haben herausgefunden, was ein Ausschuss macht und wie und was der Nationalrat und der Bundesrat im Parlament arbeiten.

Was wird im Parlament gemacht?

Im Parlament arbeiten Politikerinnen und Politiker. Dort diskutieren sie über Gesetze und stimmen darüber ab, ob ein Gesetz beschlossen wird. Aber warum interessiert uns das eigentlich? Ist das wichtig für uns? Ja, ist es! Denn Gesetze sorgen dafür, dass wir alle in Österreich gut zusammenleben können. Gesetze betreffen uns täglich, in vielen Bereichen. Wir sind z. B. betroffen von der Schulpflicht, die unser Recht auf Bildung sichert! Gesetze betreffen uns auch in anderen Lebensbereichen, wie zum Beispiel Straßenverkehr oder Mülltrennung und Umweltschutz. Die Gesetze werden von Politikerinnen und Politikern beschlossen. Sie haben diese wichtige Aufgabe, weil wir sie gewählt haben.

Wieso wählen wir?

Wahlen sind wichtig, damit nicht irgendwelche Leute Gesetze machen können, ohne die Bürger:innen miteinzubeziehen. Wir können uns selbst aussuchen, wen wir wählen und wer uns vertreten soll. Das findet man heraus, indem man im Internet oder im Fernsehen schaut, was diese Parteien sagen und tun. Dann kann man entscheiden, welcher Partei ähnliche Themen wichtig sind wie uns! Selbst entscheiden und wählen ist ganz wichtig für eine Demokratie.



Im Parlament wird über viele verschiedene Themen diskutiert. Dort werden Gesetze beschlossen, die uns in vielen Lebensbereichen betreffen: Wie zum Beispiel die Schule!

So werden Gesetze gemacht

Wie wir schon erklärt haben, werden Gesetze im Parlament beschlossen. Das Parlament besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete. Der Bundesrat besteht aus 61 Bundesräten und Bundesrätinnen. Sie diskutieren viel und stimmen ab. Bevor Gesetze beschlossen werden, muss sehr viel besprochen werden! Diskutiert wird im Plenarsaal. Und damit die Medien und somit auch wir Bürger:innen das mitbekommen, was im Parlament geredet wird, sind dort Kameras, die live übertragen. Am Redner:innen-Pult darf jede:r Abgeordnete reden und die eigene Meinung sagen. Wenn das rote Lämpchen leuchtet, dann heißt das, dass man mit der Wortmeldung zu einem Ende kommen soll. Dann kann die nächste Person reden. In einem anderen Raum ist das mit den Mikrofonen anders: Wir haben uns ein Ausschuss-Lokal genauer angesehen. Dort sind mehrere Mikrofone auf den Tischen verteilt. In dem Ausschusslokal, das wir uns angeschaut haben, sind die Tische in einem Viereck angeordnet. In einem Ausschuss trifft sich eine kleine Gruppe von Politikerinnen und Politikern, die sich zu einem Thema besonders gut auskennen. Wir interessieren uns für Politik, weil wir mitbestimmen und unsere Meinung sagen wollen!

UNSERE GÄSTE IM JUNI 2022



**Karl-Arthur
Arlamovsky
(NEOS)**



**Helmut
Brandstätter
(NEOS)**



**Josef Broukal
(Medien-Experte)**



**Krista Federspiel
(Medien-Expertin)**



**Roland Fibich
(Medien-Experte)**



**Fiona Fiedler
(NEOS)**



**Sibylle Hamann
(Grüne)**



**Huberta Heinzl
(EU-Expertin)**



**Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)**



**Katharina
Kucharowits
(SPÖ)**



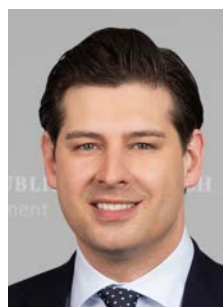
**Martin Polaschek
(Bundesminister)**



**Andrea Michaela
Schartel
(FPÖ)**



**Stefan Schennach
(SPÖ)**



**Philipp Schrangl
(FPÖ)**



**Josef Smolle
(ÖVP)**



**Katharina Werner,
(NEOS)**

Änderungen bis 06. Juni 2022 wurden berücksichtigt.

In der letzten Ausgabe der Monatszeitung „Demokratiewerkstatt aktuell“/Mai gab es einen bedauerlichen Fehler bei der Klubzuordnung. Frau Andrea Michaela Schartel ist Bundesrätin der FPÖ und nicht wie irrtümlich angegeben der SPÖ. Wir haben das richtiggestellt und bitten vielmals um Entschuldigung.

DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema Arbeit und Beschäftigung



Peter Weidinger
(ÖVP)



Dagmar Belakowitsch
(FPÖ)



Sascha Obrecht
(SPÖ)



Gerald Loacker
(NEOS)



Markus Koza
(Grüne)

Gute Arbeit haben die SchülerInnen der 8. Klasse des Stiftsgymnasium St. Paul (Kärnten) geleistet: Im eineinhalbstündigen Video-Chat sprachen sie mit den teilnehmenden Abgeordneten zum Nationalrat Peter Weidinger (ÖVP), Dagmar Belakowitsch (FPÖ), Markus Koza (Die Grünen), Gerald Loacker (NEOS) sowie Herrn Bundesrat Sascha Obrecht (SPÖ) über das Thema „Arbeit und Beschäftigung“. Dabei stellten sie interessante und vielfältige Fragen, so z.B. zu Gleichberechtigung und Chancengleichheit bei der Arbeit, wichtige Anforderungen an Berufseinsteiger:innen, oder zu Jobchancen im ländlichen Raum. Ebenso interessierten sich die MaturantInnen für die 4-Tage-Woche, die Mindestsicherung oder die Bedeutung von Künstlicher Intelligenz für die Arbeitswelt. Von den PolitikerInnen wollten sie außerdem wissen, wie diese zur Entscheidung gekommen sind, Politik als Beruf zu wählen. Und nebenbei entlockten sie ihnen die Information, welche skurrilen Jobs sie schon mal gemacht haben. So wurde in diesem Chat nicht nur ernsthaft gearbeitet, sondern auch gemeinsam gelacht!

Sonderworkshop „Grundrechte - Demokratie - Medien“

IN DEN PODCAST HINEINGEHÖRT ...

Im Rahmen der Sonderwerkstatt „Grundrechte“ am 11.10.2021 machten sich die Schüler:innen der 8C des Gymnasiums der Stiftung Theresianische Akademie Wien und die Schüler:innen der 6B aus dem Piaristen Gymnasium BG 8 viele Gedanken zu den Themen: Grundrechte, Demokratie und Medien. Auch führten sie spannende Gespräche mit dem österreichischen Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka, dem Historiker Peter Dusek und der US-amerikanischen Politikwissenschaftlerin Anne Feder-Lee.

Lesen Sie im folgenden Ausschnitte des im Rahmen dieser Veranstaltung entstandenen Podcast:

„Herzlich Willkommen zu unserem Podcast. Wir haben uns mit den Themen Demokratie, Grundrechte und Medien im Wandel der Zeit beschäftigt. Es ist von großer Bedeutung, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. In der Verfassung sind unsere Grundrechte verankert und sie liefert uns die Werkzeuge, um diese zu bewahren. Über dieses Thema haben wir auch mit zwei Experten und einer Expertin gesprochen. Unsere Gäste waren: Herr Wolfgang Sobotka – er ist Präsident des Nationalrates; Herr Peter Dusek, er ist Initiator des Projekts ‚Digitaler Medienkoffer‘ sowie Ms Anne Feder-Lee, sie ist Politikwissenschaftlerin aus den USA und die Enkelin des Juristen Hans Kelsen, dem Architekten der Österreichischen Verfassung.“

Schüler:innen: „Es gibt viele unterschiedliche Grundrechte. Wenn wir an Grundrechte denken, fallen uns gleich Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit ein. Weil die Grundrechte eben sehr, sehr wichtig sind, stehen sie auch in der Verfassung in Österreich. Herr NRP Sobotka, sollten die Grundrechte in irgendeiner Weise verletzt werden, wie kann das Parlament dafür sorgen, dass dieses Unrecht wieder gut gemacht werden könnte?“

NRP Sobotka: „Dort wo Grundrechte verletzt werden, gibt’s für uns in der Gewaltenteilung ganz einfach den Weg zur dritten Gewalt. Und ich glaube, das ist ganz entscheidend. Es braucht eine unabhängige Justiz, die darüber entscheidet, ob Grundrechte verletzt wurden.“



Schüler:innen: „Ms Feder-Lee, in your opinion, why should basic rights be part of the constitution?“

Ms Feder-Lee: „Its important to put the rights spelled out in a constitution as in the United States, so that everybody sees that’s what we agree on.“

Schüler:innen: „Herr Dr. Dusek, da es ja das Recht auf Informationen gibt, würden wir gerne wissen, inwiefern es wichtig ist, dass der Öffentlichkeit das Archivmaterial zur Verfügung gestellt wird?“

Dr. Dusek: „Es gibt ein Recht der Öffentlichkeit, an allem gesendeten Material. Wenn du heute eine Zeitung machst, dann muss ein Belegexemplar abgegeben werden und das wird auf ewig in der Nationalbibliothek archiviert. Damit wir das auch für die Geschichte haben.“

Schüler:innen: „Herr Sobotka, mich würde von ihnen interessieren, da Österreich ja ein Rechtsstaat ist und das wichtigste Grundprinzip die Gewaltentrennung: Wie kann das Parlament als Kontrollorgan handeln, wie kann es auch sanktionieren, wenn seine Kontrolle durch Parteien erschwert oder sogar unmöglich gemacht wird?“

NRP Sobotka: „Das Parlament hat zwei Aufgaben: Die eine Aufgabe ist es, die Gesetzgebung zu organisieren. Die Zweite ist die Kontrolle, nicht nur in den Ausschüssen, wie im Kontrollausschuss oder Rechnungshofausschuss, sondern auch das Bedienen von Hilfsinstrumente, wie dem Rechnungshof und der Volksanwaltschaft. Aber das intensivste Instrument ist sicherlich der Untersuchungsausschuss. Und dort wo die parlamentarische Kontrolle nicht ausreicht, ist der Weg natürlich zur dritten Gewalt, der Weg, der auch immer wieder beschritten wird.“

Schüler:innen: „Ms Feder-Lee, your grandfather is set to be the founding father of the Austrian constitution. What would you say were his main attentions behind his vision?“

Ms Feder-Lee: „We have to remember, what the situation was at that time. The monarchy was coming to an end and there was a need to establish a new system of government. So I think the main purpose in his mind was, to make sure that there would be a government, that would function properly for the future.“

Schüler:innen: „Inwiefern vermittelt uns der Medienkoffer ein Bild über den Wandel und die Struktur der Demokratie in Österreich?“

Dr. Dusek: „Das sind Momentaufnahmen, wie eine Silhouette. Es ist jetzt ja nicht so, dass nur diese Filme, die da jetzt geboten werden, ‚sozusagen demokratieerforschend‘, benützt werden können. Und der Medienkoffer soll primär den Dialog der Generationen, der Familienerinnerungen anstoßen!“

Schüler:innen: „Medien haben in der Demokratie viele Aufgaben. Die Hauptaufgabe der Medien ist Informationen für Bürger und Bürgerinnen bereit zu stellen. Gleichzeitig liegt die Verantwortung bei den



Bürgerinnen und Bürgern sich umfassend zu informieren. Nur wenn man ausreichend informiert ist, kann man sich verantwortungsvoll an demokratischen Prozessen beteiligen. Herr Dusek, sind sie der Meinung, dass ikonische Bilder von historischen Ereignissen, unsere Sicht auf diese Ereignisse einschränken – im Sinn, dass möglicherweise nur eine Seite dargestellt wird?“

Dr. Dusek: „Also ich bin der Meinung, das wichtig ist, dass man überhaupt nachzudenken beginnt. Das Schlimmste ist die unreflektierte Übergabe ohne Argumente und ohne Korrekturmöglichkeit.“

Schüler:innen: „Herr Sobotka, sind in ihren Augen soziale Medien für die Bildung der öffentlichen Meinung eher eine Hilfe oder eine Gefahr?“

NRP Sobotka: „Das kann man auch nicht so eindeutig beantworten. Dort, wo wir heute gegen Hate-Speech, Deep-Face kämpfen, ist es eine große Gefahr.“

Schüler:innen: „How did the media affect your grandfathers life before his migration to the United States?“

Ms Feder-Lee: „I know that there were some [nasty] cartoons in the newspaper in Vienna about various aspects of his life.“

Schüler:innen: „Wir möchten uns bedanken, dass wir bei dieser Veranstaltung dabei sein durften. Ein herzliches Dankeschön auch an die Diskussionsteilnehmer am Podium. Danke auch den Zuhörern und Zuhörerinnen, und das war´s von unserem Podcast.“



ONLINE Werkstatt Medien

WIE KÖNNEN SICH KINDER INFORMIEREN?

Fabian (9), Xaver (10), Maximilian (10), Carolina (10) und Johanna (10)



In unserem Artikel geht es darum, wie man gute Informationen bekommt. Und wir geben euch Tipps, wie man mit Informationen umgeht.

Wir nutzen täglich verschiedene Medien. Wir hören das Radio für das Wetter und für die Nachrichten. Im Internet schauen wir vor allem Videos an, die uns unterhalten. Manchmal sammeln wir aber auch Informationen im Internet. Aber woher wissen wir, ob diese Informationen stimmen?

Recherchieren:

Das Wort Recherchieren bedeutet, dass man viele verschiedene Informationen zu einem Thema sammelt.

Dazu haben wir ein Beispiel für euch. Wir haben uns überlegt, wie wir ein Referat über das Thema „Hunde“ schreiben würden. Für die Infos schauen wir in ein Lexikon und ins Internet. Zu allen Informationen, die wir finden, sollten wir uns folgende vier Fragen stellen:

Wer?

Es ist wichtig zu wissen, wer den Text geschrieben hat. So wie in einem Buch steht auch auf Internetseiten, wer einen Beitrag gemacht hat. Das findet man oft ganz unten auf der Internetseite im Impressum.

Warum?

Manchmal ist es auch gut zu wissen, warum jemand eine Information ins Internet gestellt hat. Will man

vielleicht andere Leute von der eigenen Meinung überzeugen?

Wann?

Eine Information ist oft nur dann gut, wenn sie noch stimmt. Daher sollten wir wissen, wann ein Text geschrieben worden ist. Wenn die Infos schon zu alt sind, sind sie für uns vielleicht gar nicht mehr interessant.

Wie?

Besonders wichtig ist auch, wie ein Text geschrieben ist. Oft sind zum Beispiel Schlagzeilen sehr spannend gemacht. Man will, dass viele Menschen den Text lesen. Daher sind dort nicht alle Informationen drinnen. Manchmal sind Texte auch sehr einseitig. Dann hört man nur eine Meinung. Oft ist es aber sehr wichtig, unterschiedliche Meinungen zu hören.

Daher gibt es noch einen letzten wichtigen Tipp von uns: Forscht weiter und vergleicht immer viele verschiedene Informationen! Wenn man eine Info nur auf einer einzigen Seite findet, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie nicht stimmt. Daher sollte man immer Fakten aus vielen unterschiedlichen Quellen sammeln. Schaut nicht nur auf eine Internetseite und vergleicht die Informationen zum Beispiel mit Fakten aus Büchern. Wir hoffen, unsere Tipps helfen euch. Viel Spaß beim Infos sammeln!

Lehrlingsforum Demokratie

Rechte in Österreich

Was sind Rechte und wie kann man sie schützen?

In einer Demokratie verfügen die Bürger und Bürgerinnen über viele Rechte. Rechte, die wir besonders wichtig finden, sind:

- Wahlrecht
- Recht auf Bildung
- Meinungsfreiheit
- Recht auf Arbeit
- Kinderrechte
- Demonstrationsrecht
- Gleichberechtigung von Männern und Frauen
- Recht auf Urlaub
- Recht auf Information

Es ist wichtig, dass Rechte in Gesetzen festhalten werden, damit man immer darauf „zurückgreifen“ kann. Diese Rechte kann man mir auch nicht so einfach wegnehmen! In einem demokratischen Land kann ich diese Rechte einfordern und ich sollte keinen Schaden davontragen, wenn ich das tue. Wenn ich arbeiten gehe, habe ich ein Recht auf Urlaub und das darf mir niemand absprechen. Mein Betrieb kann mir aber Vorgaben geben z. B., dass ich meinen Urlaub rechtzeitig melden muss.

In einer Demokratie sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich und verfügen über dieselben Rechte. Der Staat sollte unsere Rechte schützen, das funktioniert aber unserer Meinung nach nicht immer. Frauen und Männer sollten für dieselbe Arbeit denselben Gehalt bekommen. Das ist auch gesetzlich geregelt. In der Realität ist das aber oft anders. Es ist wichtig, seine Rechte zu kennen. Das ist zu unserem eigenen Schutz; denn nur, wenn ich meine Rechte kenne, kann ich sie auch einfordern!

Ein weiteres wichtiges Recht in einer Demokratie ist das Recht auf Information. Wir brauchen Informationen, damit wir uns eine Meinung bilden und wir mitbestimmen können. Um gute Entscheidungen zu treffen, benötigt man genügend Informationen. Damit ich mich gut informieren kann, benötige ich aber vertrauenswürdige Informationen. In einer Demokratie gibt es daher Pressefreiheit. In Diktaturen versuchen die Machthabenden, die Meinungen der Bevölkerung gezielt zu lenken. Dafür verwenden sie Propaganda, z. B. um einen Krieg zu rechtfertigen.

Über dieses Thema haben wir auch mit unseren Gästen, Andrea Eder-Gitschthaler und Klaus Köchl, gesprochen.

„Mit Rechten geht's uns besser!“



Pressefreiheit

Pressefreiheit bedeutet, dass die Medien frei berichten dürfen. Sie dürfen sich z. B. kritisch über die Politik äußern, ohne dafür bestraft zu werden. In Diktaturen und Autokratien gibt es kaum bzw. keine Pressefreiheit.

Propaganda

Propaganda ist eine Strategie, die zum Ziel hat, (politische) Meinungen oder öffentliche Sichtweisen in eine bestimmte Richtung zu lenken und Menschen zu manipulieren. Wer Propaganda betreibt, verfolgt damit ein bestimmtes Interesse. Bei Propaganda gibt es oft ein Feindbild, gegen das man zusammenhalten muss.



Jwan, Lana, Haniye, Thomas, Keydi, Enver und Filip

Sonderworkshop „Wissenschaftsleugnung/-skepsis“

IN DEN PODCAST HINEINGEHÖRT ...

Hinterfragen und nicht alles glauben, was man hört – das ist im Alltag eine vernünftige Grundhaltung. Und auch in der Wissenschaft geht es nicht ohne Kontroverse und Kritik. Problematisch wird es aber, wenn Forschungsergebnisse, über die eine überwältigende wissenschaftliche Einigung besteht, grundsätzlich in Frage gestellt werden. Wissenschaftsfeindlichkeit bzw. das Leugnen wissenschaftlicher Erkenntnisse sind leider ein zunehmendes Thema unserer Gesellschaft und könnten eine Gefahr für unsere Demokratie darstellen. Wissenschaften sind für die Demokratie unverzichtbar, weil sie objektive Daten gewinnen, auf deren Basis Entscheidungen getroffen werden sollen. Wenn das Vertrauen in die Wissenschaft nicht mehr da ist, weil z. B. falsche Informationen im Umlauf sind oder ForscherInnen misstraut wird, hat das eine große Auswirkung auf unsere Demokratie und auch auf uns alle.

Die 3A der MS Pazmanitengasse hat sich mit diesem Thema am 04.05.2022 im Rahmen eines Sonderworkshops beschäftigt – und dazu einen Gast interviewt, der die Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft darstellt: Dr. Martin Polaschek, Minister für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Lesen Sie im folgenden Ausschnitte des Podcast, der im Rahmen dies Workshops entstanden ist:

Schüler:innen: „Guten Tag! Hallo, Internet! Wir sind die 3A aus der Mittelschule Pazmanitengasse aus 1020 Wien und sind zwischen 13 und 15 Jahre alt. Heute beschäftigen wir uns mit Demokratie und Wissenschaft. Genau schauen wir uns an, was es bedeutet, wenn man wissenschaftliche Fakten leugnet. Wir wünschen euch viel Spaß beim Zuhören.“

Was bedeutet der Begriff Wissenschaftsleugnung? Wieso schadet sie? Was können wir dagegen tun?

Schüler:innen: „Was ist Wissenschaft überhaupt? Wissenschaftliche Fakten gibt es eigentlich für alle Bereiche des Lebens. Zum Beispiel Medizin, Biologie, Medien, Elektronik oder Physik. Und was macht

Wissenschaft? Sie begibt sich auf die Suche nach ‚der Wahrheit‘. Das heißt sie sammelt Hinweise, macht Experimente mit genauen Methoden, die wiederholbar sind. Das heißt, sie ist genau überprüfbar. Wozu braucht man Wissenschaft? Wissen ist Macht. Das heißt, wenn Entscheidungen getroffen werden, sollte man sie auf einer guten Basis treffen. Was ist die Gefahr von Wissenschaftsleugnung? Zum einen glauben Menschen die falschen Nachrichten und treffen dann ‚schlechte‘ Entscheidungen. Zum anderen hat es noch Folgen für alle. Zum Beispiel, wenn Politiker und Politikerinnen falsche Entscheidungen treffen, und zwar auf der Basis von Unwahrheiten, die im Umlauf sind.“

Schüler:innen: „Was ist Wissenschaftsleugnung? Und was ist die Gefahr dabei?“

Minister Polaschek: „Wissenschaftsleugnung ist im Grunde genommen das bewusste Ablehnen und Leugnen von wissenschaftlichen Tatsachen. Wenn man feststehende, außer Streit stehende Tatsachen bewusst verdreht oder bewusst leugnet. Das Problem ist, wenn das jemand tut, kann man nicht mehr ehrlich und offen reden und kann auch nicht wissenschaftlich entsprechend aus Erkenntnissen was lernen. Denn wenn ich ganz bewusst eine falsche Behauptung mache, dann können wir nicht ehrlich miteinander reden. Weil, wir können uns nicht auf Augenhöhe treffen, weil es respektlos ist.“





evidenzbasierte Entscheidungen nachvollziehbar und diskutierbar sind. Wissenschaft braucht selber auch Demokratie, weil nur in einem demokratischen Gemeinwesen auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Dinge sagen können und an Dingen forschen können, die vielleicht den ‚Herrscherinnen und Herrschern‘ unbequem sind.“

Schüler:innen: „Warum ist die Ablehnung von Wissenschaft für die Demokratie gefährlich?“

Minister Polaschek: „Weil Demokratie sich immer auf Diskussion verlassen muss und darauf verlassen muss, dass sie Entscheidungen auf Basis von Fakten trifft.“

Welche Rolle spielen Medien dabei Wissen zu vermitteln?

Schüler:innen: Medien geben uns Infos. Das haben alle Medien gemeinsam. Wenn wir uns informieren, ist es uns wichtig, dass wir richtige Informationen bekommen. Wir wollen nicht, dass gelogen wird und dass falsche Nachrichten verbreitet werden. Wir wollen ‚gute‘ Informationen und wir wollen, dass sie gut dargestellt sind. Es gibt zum Beispiel Kindermedien. Sie stellen Infos so dar, dass Kinder sie gut verstehen. Das hilft uns, um gut informiert zu sein. Wenn wir uns informieren, achten wir auf die Quelle. Und wir suchen nach einem Impressum. Das sind nur ein paar Tipps von uns.“

Schüler:innen: „Was können Medien tun, um die Verbreitung von falschen Nachrichten zu stoppen?“

Minister Polaschek: „Indem sie einfach offen darüber berichten und das aufzeigen, dass das Falschnachrichten sind. Wenn wir Diskussionen zu einem bestimmten Thema haben, dann denke ich, ist es auch wichtig, dass die Medien selber auch die Meinungen von Expertinnen und Experten einordnen. Und da haben die Medien schon eine Verantwortung, weil die entscheiden dann ja darüber, ob sie schreiben, es gibt A und B oder ob sie B mit irgendeiner Schlagzeile überhöhen.“

Schüler:innen: „Wir haben viel gelernt – wir hoffen, dass ihr auch viel gelernt habt. Was wir euch jetzt sagen wollen: Bleibt gut informiert! Bis zum nächsten Mal! Jetzt sind wir schon wieder am Ende. Aufwiederhören!“

Schüler:innen: „Wir können aber dagegen etwas tun. Wir können Informationen nachgehen. Am besten in anerkannten Medien. Und natürlich lernen wir auch Fakten in der Schule. Und wir sollten auf Experten und Expertinnen hören, die sich wirklich auskennen.“

Ablehnung von Wissenschaft und Verbreitung von Desinformation/ Fehlinformation - eine Gefahr für die Demokratie?

Schüler:innen: „Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Das bedeutet, das Volk hat die Macht und darf mitbestimmen – zum Beispiel durch die Wahl. Was brauchen wir, um gut mitbestimmen zu können? Wir brauchen erkenntnisbasierte Informationen. Nur so können wir gute Entscheidungen treffen. Aber was ist, wenn man wissenschaftliche Informationen leugnet?“

Minister Polaschek: „Wissenschaftsleugnung bedeutet, dass manche Menschen oder Gruppen wissenschaftlich anerkanntes, gefestigtes Wissen ablehnen oder leugnen.“

Schüler:innen: „Braucht Demokratie Wissenschaft und umgekehrt?“

Minister Polaschek: „Ja, Demokratie bedeutet, dass Entscheidungen getroffen werden und dass Entscheidungen von gewählten Vertreterinnen und Vertretern getroffen werden und die werden diskutiert, um nachvollziehbar zu sein. Und deshalb braucht man Wissenschaft und deshalb ist Wissenschaft wichtig für die Demokratie, weil sogenannte wissenschaftsbasierte oder

Lehrlingsforum PolitikerInnen

Mensch ist Mensch

„Jede Meinung ist gleich viel wert!“

In diesen Artikel geht es darum, dass jeder Mensch mitbestimmen darf.

Um mitbestimmen zu können, braucht man oft Mut, aber auch Informationen und gute Kommunikation. Um eine Diskussion zu führen, ist aber auch viel Geduld notwendig. Es ist schade, dass man Mut benötigt, um seine eigene Meinung zu vertreten, weil in Österreich Meinungsfreiheit herrscht und man das Recht dazu hat. Wir finden es sehr gut, dass das Volk in Österreich mitbestimmen darf, weil nur so ein funktionierender demokratischer Staat be-

stehen kann. Uns ist es wichtig, von den PolitikerInnen gehört zu werden, weil sonst die Wünsche und Vorstellungen des Volkes nicht umgesetzt werden können; über dieses Thema haben wir auch mit Herrn Schallmeiner diskutiert. Er meinte dazu, dass die Parteien und die PolitikerInnen viele E-Mails bekommen und sie selber abwägen müssen, was sie für wichtig empfinden. Wir haben ebenfalls über die Impfpflicht gesprochen und über die Vorteile davon.

Wir finden es sehr wichtig die eigene Meinung zu sagen und andere Meinungen zu tolerieren und zu respektieren. Was sich ändern muss, ist die Gesellschaft: Sie sollte mehr Meinungen akzeptieren!

Lukas, Davis, Milos und Vojkan



Egal ob jung oder alt: Jeder hat das gleiche Recht mitzubestimmen.

Lehrlingsforum
der Demokratiewerkstatt

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 06. Juni 2022 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3B, BS Gmunden 2, Miller-von-Aichholz-Straße 30a,
4810 Gmunden

LG53, Kapsch Partner Solutions, Johann Hoffmann
Platz 9, 1120 Wien

4A, VS, Hauslehen 23, 3342 Opponitz

6N3, BRG/BORG Lessinggasse 8, 1020 Wien

4B, Evang. VS Wien-Leopoldstadt des Verbandes der
schulerhaltenden Wiener evang. Pfarrgemeinden A.B.,
Nepomukgasse 2, 1020 Wien

2A, Mittelschule Zell, Hauptplatz 17a, 3340 Waidhofen
Ybbs/Zell

1fMF, BS für Chemie, Grafik und gestaltende Berufe
Hütteldorfer Straße 7-17, 1150 Wien

4C, MS, Schulstraße 1, 5101 Bergheim

4AB, Zwi Perez Chajes Schule Realgymnasium mit
Modellversuch Neue Mittelschule der Israelitischen
Kultusgemeinde Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse, 1020
Wien